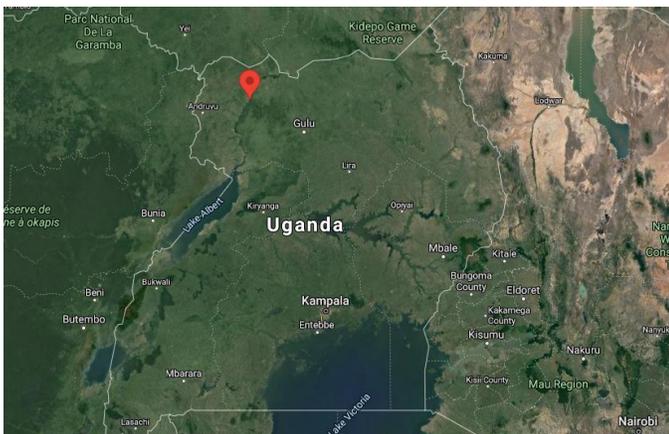


Projektbericht Gemüseärten in Flüchtlingscamps in Uganda September 2020 – Juni 2021

Uganda ist zu einem der grössten Zufluchtsstätten für Vertriebene auf dem afrikanischen Kontinent geworden. Ende 2020 waren es rund 1.4 Millionen Menschen. Die Mehrheit der Schutzsuchenden stammt aus dem von Bürgerkrieg und Naturkatastrophen zerrütteten Südsudan. Bereits seit 2019 fördert JAM Schweiz Hilfe-zur-Selbsthilfe durch Gemüseanbau in Ugandas Flüchtlingsiedlungen. Im Jahr 2020 wurde das Gemüsegarten-Projekt in einem 6-Monate-Programm auf das Flüchtlingscamp «Palorinya» in Obongi, Norduganda ausgeweitet. **Mit der Budgetvorgabe von CHF 35'000 haben wir es uns zum Ziel gesetzt, mindestens 2800 der am stärksten betroffenen Personen dabei zu unterstützen, ihre Nahrungssituation zu verbessern.**



Obongi, Uganda



Training an den Demonstrationsgärten

Durchgeführte Hauptaktivitäten

- Eine Baseline Study wurde durchgeführt, um die Bedürfnisse und Herausforderungen der betroffenen Menschen in Bezug auf das geplante Projekt zu ermitteln und damit die Auswahl der Begünstigten zu stützen.
- 600 Haushalte wurden mit einem Sortiment an Werkzeugen und Saatgut ausgestattet, z.B. Kohl, Erbsen, Mangold, Auberginen, Okra, Zwiebeln, Spinat und Tomaten
- Fünf Demonstrationsgärten wurden angelegt, einer davon für Einheimische der Gastgemeinde – für praktische Schulungen zu Gemüseanbaupraktiken, wie Aussaat und Pflege von Samen in Anzuchtbeeten, Abhärtung, Umpflanzen, Mulchen, Beschneiden, Schädlingsbekämpfung und Ernten.
- Als Ergebnis der Demonstrationsgärten übernahmen die Schulungsteilnehmenden die Praktiken und replizierten sie in über 500 eigenen Beeten im Camp. Der Mandela-Garten war die wichtigste Technik, die gefördert wurde. Die Technik konserviert das Wasser im Boden und unterstützt so den ganzjährigen Anbau von Gemüse, trotz der langanhaltenden Trockenheit in der Region.
- Gemüsesetzlinge wurden von den Zuchtbeeten auf die Parzellen der Teilnehmer verpflanzt.
- Laufende Betreuung der Teilnehmenden und technische Hilfestellung
- Insgesamt profitieren 3270 Personen und damit deutlich mehr als die anvisierten 2800 von dem Projekt. 77% der Teilnehmenden sind Frauen.



Unterstützung durch JAM bei der Aussaat auf den eigenen Beeten der Teilnehmenden



Die Tomatenernte verspricht eine gute zu werden



Langfristige Investitionen

Mit Hilfe Ihrer Spende für dieses Projekt konnte ein lokaler Mitarbeiter als Assistent für Ernährungsicherheit und Lebensunterhalt angestellt werden, welcher die Umsetzung des Projekts betreut und laufende Unterstützung für die Gemüsezüchter ermöglicht. Als Fortbewegungsmittel zwischen den Siedlungen und Demogärten dient das neue Motorrad, **eine Honda XL 125LEK**, welche ebenfalls mit dem Projektbudget ermöglicht wurde.

Gemeisterte Herausforderungen

Im November 2020 erweiterte der Nil seine Ufer um fast einen halben Kilometer, nachdem es zwei Wochen lang in der West-Nil-Region heftige Regenfälle gegeben hatte. Dies führte zu Überschwemmungen, die zur Vertreibung von Familien führten und den Transport behinderten. Auch COVID19 führte zu Verzögerungen. Allen Widerständen zum Trotz konnte das Projekt vollständig und rechtzeitig umgesetzt werden.

Einkommen generieren

Die 44-jährige Witwe Helen Juruga ist eine der Teilnehmenden aus dem Palorinya Camp. Inzwischen baut sie erfolgreich ihr eigenes Gemüse an. Während der Erntezeit kann Juruga wöchentlich 2 Körbe voll Auberginen, 3 Körbe Erbsen und einen ½ Korb Tomaten ernten. Den Überschuss von dem, was sie und ihre Familie nicht essen, verkaufen sie und verdienen damit etwa 100.000 Shilling (ca. CHF 25) pro Woche. Davon können sie weitere Lebensmittel und Haushaltsartikel kaufen. Im Bild links sind zwei ihrer Töchter zu sehen (sitzend).

Ein grosses Dankeschön!

Im Namen von JAM Schweiz und der Teilnehmenden des Gemüsegarten-Projekts im Flüchtlingscamp «Palorinya» sagen wir **VIELEN DANK** an alle Spender und Spenderinnen! Danke, dass Sie mit Ihrer Spende über 3000 Menschen Nahrungsvorsorgung, Know-how und eine Perspektive in einem fremden Land ermöglicht haben.

Wie geht es weiter?

Während die 3270 Teilnehmenden nun selbständig ihr eigenes Gemüse anbauen, möchten wir ab Herbst 2021 die nächste Runde starten und mindestens 2800 weitere Personen mit Schulungen, Werkzeug und Saatgut unterstützen. Mehr Infos dazu folgen in unserem nächsten Mailing.